

derer Länder auf einer Konferenz zu bewältigen hatten. Aber alles, was vielleicht als erfreulich bezeichnet werden könnte, wird durch den bitteren Geschmack, daß das Hauptziel unserer Bemühungen, unser bester Wunsch, nämlich die sofortige Befreiung des Ruhrgebietes von fremdem Druck, nicht erreicht werden konnte. Die Enttäuschung darüber wird in allen Kreisen des deutschen Volkes schwer empfunden, sicherlich auch im Schoße der Reichsregierung.

Baldige Einberufung des Reichstags.

Berlin, 16. Aug. Der Reichstagspräsident Wallraf hat den Vizepräsidenten des Reichstags auf Mittwoch, den 20. August, nachmittags 5 Uhr eingeladen. Der Reichstagsrat wird sich u. a. auch mit der Frage der baldigen Einberufung des Reichstags beschäftigen.

Die sächsische Industrie zur Londoner Konferenz.

Auf Grund der Zeitungsberichte über die Stellungnahme der Franzosen in der Frage der Ruhräumung hat der Verband Sächsischer Industrieller an den Reichskanzler Dr. Marx nachstehendes Telegramm zur Absendung gebracht:

„Standpunkt der Franzosen in Ruhräumungsfrage erweckt hier Ueberzeugung, daß Frankreich unter Billigung von England und Amerika Wiederaufstieg Deutschlands um jeden Preis verhindern und uns Lasten des Dawesautachtens auferlegen will, ohne seinerseits Verpflichtungen daraus zu übernehmen. Vorstandsrat unterzeichneten Verbandes bittet dringend, demgegenüber deutsche Interessen bis zum äußersten zu wahren und diese Absicht mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu durchkreuzen.“

Von dem Wortlaut dieses Telegrammes hat der Verband auch dem Reichsaußenminister Kenntnis gegeben.

Strafantrag gegen zwei sozialdemokratische Blätter.

Die Dresdner Volkszeitung schreibt: General Müller hat gegen die Chemnitzer Volksstimme und gegen die Leipsziger Volkszeitung wegen einer Notiz der Sächsischen Republikanischen Korrespondenz, die auch von bürgerlichen Blättern übernommen war, Beleidigungsklagen angedreht. In der Notiz war besonders gerügt worden, daß sich General Müller bei dem ungekrönten Sächsischen Könige, Ministerialdirektor Schulze, und erst später beim Minister melden ließ. Der Herr General erblickt anscheinend in den Worten „Canossengang“ und „verüffelt“ eine schwere Beleidigung.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 17. Aug. Am Sonnabend nachmittag unternahm verschiedene Damen und Herren, darunter Mitglieder der jetzigen und früheren württembergischen Regierung, eine Bootsfahrt in Richtung Langenargen zur Besichtigung des Fischanges. Bei einer scharfen Wendung des Bootes geriet es ins Riedwasser eines Motorbootes. Wohl infolge zu starker einseitiger Belastung brach das Geländer des kleinen Bootes, wobei etwa 10 Personen in den See fielen, darunter der Minister des Innern Dr. Wolf, der frühere Staatspräsident Gieber und Ministerialrat Ueber vom Finanzministerium. Mit Ausnahme von Ministerialrat Ueber, der vermutlich infolge Herzschlages ertrunken ist, konnten alle gerettet werden. Staatspräsident Baillie hat ebenfalls an der Bootsfahrt teilgenommen.

Die Leiche Matteottis gefunden.

Rom, 17. Aug. Die ganze Presse beschäftigt sich in haltungslosen Berichten und Extraausgaben mit der Auffindung der Leiche Matteottis. Aus vielen Einzelheiten scheint zweifellos hervorzugehen, daß der vollständig nackt aufgefundenen Körper der Leichnam Matteottis ist. Den Tätern zufolge scheint der in geringer Tiefe betrübene Leichnam von Fischen angegriffen worden zu sein. Der Leichnam Matteottis ist in die Friedhofskapelle in dem Dorf Miano gebracht worden. Der

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (27. Fortsetzung.)

Dann baarte man sich wieder und ging in den Salon, wo der Kaffee schon auf dem runden Salontisch stand und die Zigaretten sich um eine brennende dicke rote Kerze scharten. Luz reichte die unerschöpfliche Zigarettenkiste „Reptun“, es war Gott sei Dank die letzte — aber die kluge Blane hatte sich ihre eigenen Zigaretten mitgebracht. „Ne, danke, Luz! Deine Reptun rauche selber.“

Ernst spielte eine Sonate von Brahms. „Sie ist der Gräfin Hohenthal gewidmet.“ flüsterte die Generalin auf dem Sofa den Damen zu, und der Stimmeln, der sich neben dem Ofen im Schaukasten bewegte, sagte laut hinzu: „Das Was hat fünf Sägel!“ Dann mußte Ernst auf Wunsch des Generals zur „Verkauften Braut“ übergehen. „Seht am Strand die Anosen springen, hört die munt'ren Vögel singen“ — con Vivacita. Ernst spielte entzückend. „Jeder leicht sein Schöplein findet in der Jugend heißen Jahren.“ summte der General und winkte Blane zu, welcher der bezauberte Bährich nicht von der Seite wich. Man bestärkte Blane, etwas vorzutragen, und sie erhob sich, umringt von den Herren. „Rein, diese Blane, überall machte sie Eroberungen, der Bährich hatte für sonst niemand mehr Augen noch Ohren, der korbulente Major Ante, der mit Grete während der Tafel nur von den seltsamen Metpressen sprach, hielt Blane Straußensdamer, während der Graf, die leere Woktasse in der Hand, auf einem viel zu niedrigen Puff sitzend, außer seine Nebenbuhler aus dem Hinterhalte bewachte!“

Juliet tanzen Luz und Herbert einen Cancan,

verriegelte Gänge wird zur Verhütung der Berichtsbeurden gehalten und die Kapelle wird von Karabinieren aus strengste bewacht. Frau Mattvotti, die sich trotz dem Ausgang zur Kapelle ergoß und lange bedend am Carac tuiete, richtete an den Untersuchungsrichter die Bitte, die Leiche ihres Gemahls nach Vollziehung der gerichtlichen Formalitäten ausgeliefert zu erhalten.

Von Stadt und Land.

Aug. 18. August.

Heimkehr aus der Ferne.

„Die schönen Tage von Kranz sind nun vorüber!“ Ungezählte große und kleine Menschenkinder kommt jetzt die gelagerte Schillerwort auf die Lippen, da die goldenen Tage der Freiheit und Angehörigkeit wie im Fluge dahingerauscht sind. Vorbei, vorbei! Versunken sind auf immer die wonnigen Tage, wo an schönen Abenden die Sonne versank in den Gärten, hinter des Erzgebirges grünen Wäldern, in den hohen Tiroler Bergen oder in anderen heißen Weiten.

Die Ferien gehen heute zu Ende. Am Dienstag beginnt in allen sächsischen Schulen der Unterricht wieder. Nur der völlig Unabhängige kann die Wanderungen noch fortsetzen. Die anderen, die in Amt und Würden stehen, sind geachtete Teil im Begriff, den Staub der Reise von den Füßen zu schütteln. Der Sommer hat es diesmal, von einigen Regentagen abgesehen, gut mit den Ferienreisenden gemeint. Wettergeräusch sind sie noch den Tagen des Sonnenscheins in das trauliche Heim zurückgeführt.

Wieder daheim! Wie alles so traulich ist. „Zu Hause ist es doch am liebsten. Es war ja wunderschön in der Sommerfrische, aber jetzt bin ich doch froh, daß ich wieder da bin!“ Ja wohl, dahin ist es am liebsten! Wie sind mit unjener Heimat so fest verwachsen, unser Herz hat in ihr Wurzel geschlagen, je weiter es uns in die Ferne treibt, umso fester klammert es sich an das Heimatland. Wer sich ganz von seiner Scholle losgerissen hat, wer das Heimweh nicht spürt, der ist kein richtiger Deutscher, der kennt nicht jenes bequellende Gefühl, das einen beschleicht, wenn man daheim am Herd traulich mit den Feinen plaudert. Welche Poetik liegt in unserer gewöhnlichen deutschen Heim; welche Aufrechterhaltung gewährt uns die Erfüllung unserer Pflicht, wenn wir sie von der richtigen Seite nehmen! Wieder daheim! Die Erinnerung läßt die Heile in schönem Licht erscheinen und die erwachende Sehnsucht nach Arbeit, nach Betätigung der gewonnenen geistigen und körperlichen Kräfte ist die schwerste Probe auf eine gelungene Ferienholung.

Wegen gemisssüchtiger Nahrungsmittelverfälschung zur Anzeige gebracht wurde ein hiesiger Händler, der den von ihm zum Verkauf feilgebotenen Speisequark mit Wasser verdünnt hatte. Die Verfälschung der Nahrungsmittel, wie solche in der Notzeit des Krieges gang und gäbe war, muß energisch bekämpft werden.

Auszeichnung. Die Firma August Wellner Schöne wurde auf der Gewerkschaftsausstellung in Hildesheim in der Gruppe 1 „Nutzer Wettbewerbs“ mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Sonderzug zum Sängerbundesfest in Hannover. Anlässlich des vom 23. bis 26. August in Hannover stattfindenden 9. Deutschen Sängerbundesfestes wird dem Provinz-Quartett-Sängerbund ein Sonderzug gestellt, welcher am 23. August Chemnitz verläßt und 4,30 nachmittags in Hannover eintrifft. Fahrt ab hier im Fahrplanaufschlag Perionenzug 6,30 7,10 Mark. Der ermäßigte Fahrpreis für den Sonderzug beträgt 7,10 Mark. Diesen Sonderzug können auch Dritte, die nicht als Sänger fahren, benutzen; wer von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen will, melde seine Teilnahme früh am besten Kaufmann Rich. Wödel, Aug. Köhner Str. 3, Fernruf 501. Die Auszahlung der Fahrkarten erfolgt alsdann von Chemnitz bis Donnerstag.

Reisenreise. Im Volksmunde als Kettenbriefe bezeichnete Schriftstücke, die oftmals von amerikanischen Personen in Umlauf gesetzt werden, sind auch hiesigen Einwohnern zugegangen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß wegen großen Umfangs derjenige bestraft wird, der solche Schriftstücke weiterläßt. Wer solche Schriftstücke empfangt, werde sie ins Feuer oder übergebe sie der Polizei.

Vertrag. Der in früheren Bildungen Sanatorium zur Kur weilende Pfarrer Lohmann, vielen schon bekannt durch seine früher hier gehaltenen Vorträge hat sich bereit finden

bei dem sie wie berufsmäßige Tänzer durch die Zimmer wirbelten, daß die Kronleuchter zitterten. Herbert martierte Dame, schwachend gegen Luz' Herz geklopft. „Wo er das nur her haben mag, der Kämmer!“ Gräulein Schmidt auf dem Sofa hielt sich die Seiten vor Lachen. Und die Generalin neben ihr sagte tapferköstlich: „Ja, irgendwo muß er es gesehen haben.“

Dann wurden belegte Brötchen gereicht und die Solole hereingetragen. Auf Wunsch des Generals wurde nun das Räuberlied angestimmt: „Ein freies Leben führen wir.“ Luz hatte sich auf das Sofa hinter dem Klavier zurückgezogen er wehte sich, von den Anstrengungen des Tanzes ermattet, mit dem Taktstich Luft zu.

„Nun Grete,“ fragte er, als die hübsche Schwägerin vorbeikam, „wie stehen die Eppenhäuser Aktien?“

„Man müßte leise reden, denn Ernst trommelte dich daneben auf dem Klavier.“

Sie zuckte die Achseln und setzte sich zu ihm. „Ernst ist gar nicht mehr nett,“ gestand sie mit gesenkten Wimpern. „Den ganzen Tag sch ich nichts von ihm, und abends liest er den „Kurier.“

„Ja, so sind wir Ehemänner nun einmal —“ sagte Luz, der eine Gefahr für seine Tugenden in diesem plötzlichen Vertrauen witterte. Wenn es nicht gerade Ernst's Gattin gewesen wäre, hm — es war wirklich schade — daß es so war. Er versuchte es mit übertriebenem Zureden. „Man muß vernünftig sein, Grete.“

„Ich war lange genug vernünftig,“ sagte sie erbittert, „aber ich habe es nun satt. Was hab ich denn von meinem Leben?“ fuhr sie fort, während Klavier und Gesang ihre Worte überbanten. Die Musik fällt nicht aus, und die lanabeweglichen Abendessen erst recht nicht.“ Aus Grete's dunklen Augen blühte die Abenteurerlust. „Ich möchte mal andere Lust aumen — ich hab einen großen Wunsch. Versprich mir, Luz, daß

lassen, seinen Juchern von seinen reichen Erfahrungen mitzuteilen. Der Vortrag, zu dem jedermann eingeladen ist findet morgen Dienstag im Sanatorium statt. Näheres ist aus der Anzeige in heutiger Nummer zu erfahren.

Verbot des Auspielens von Korbwaren auf Volksfesten und Basarmarkten. Die die freizhauptmännlich Ehrwürdig mittelst, sind Korbwaren wie auch Fahräder von Wirtschaftsmittelherren zum Auspielen nicht mehr zugelassen, da diese Gegenstände nicht als geringfügig bezw. geringwertig anzusehen sind. Daß trotz der klaren Fassung der Verordnung vom 30. Juni 1924 über das Auspielen von Waren auf Volksfesten unter den Augen der Behörden Korbwaren ausgepielt worden sind, ist umso mehr bedauerlich, da hierdurch dem regelmäßigen zuverlässigen Warenverkauf erheblicher Abbruch getan wurde. Allein schon dieses Argument hätte genügt, um die Auspielungen zu verbieten. Dem Publikum sei ein für allemal gesagt: die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß durch Auspielen von teilweise minderwertigen Korbwaren das gesamte Korbmachergewerbe kreditiert wird und dem Publikum dadurch die Lust zum Kaufen von Korbwaren verdirbt. Daß durch das Auspielen viele unserer Wirten und Kriegsküchen, die besonders im Korbmachergewerbe Unterkunft gefunden haben, besonders schwer in ihrer Existenz getroffen werden, liegt wohl auf der Hand. Das Wirtschaftsministerium hat selbst anerkannt, daß Korbwaren nicht geringwertig sind; deshalb sei das laufende Publikum nochmals darauf hingewiesen, daß Qualitätsarbeit nur beim Fachmann zu finden ist.

Der Sächsische Militär-Vereins-Bund, der nunmehr ins 52. Jahr seines Bestehens eingetreten ist, darf als die stärkste Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Sachsen gelten. Nach den letzten Erhebungen, die am 31. Dezember vorigen Jahres angestellt wurden, waren nicht weniger wie 108 108 Mitglieder Teilnehmer des Weltkrieges, während noch 7370 Mitglieder aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 innerhalb der Reichen des Bundes am Leben sind. Ueber 65 000 Kriegsteilnehmer sächsischer Krieger- und Militärvereine sind mit der Kriegerdenkmünze ausgezeichnet worden. Reges Leben herrscht in den 1600 Vereinen des Bundes; Kameraden, die einem Militärverein beitreten wollen, melden dies am einfachsten der Bundeskanzlei, Dresden-A., Struvestraße 31, die alles Weitere in die Wege leiten wird.

Erfschreckende Arbeitslosigkeit. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im unbedeutenden Deutschland ist in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August 1924 von rund 277 000 auf rund 328 000, d. h. um 18,5 Prozent, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige Volkserwerbsloser) von 335 000 auf 389 000, d. h. um 14 Prozent gestiegen. Es ist daran zu erinnern, daß nach den geltenden Bestimmungen ein Teil der Erwerbslosen keine Unterstützung erhalten kann. Aus dem Befesteten Gebiet liegen für den entsprechenden Zeitraum Ziffern noch nicht vor.

Eine Unsitte. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Kinder, die auf Fahräder Erwachsener mitgenommen wurden, das Opfer eines mehr oder minder schweren Unfalls geworden sind. Ganz abgesehen davon, daß das Mitführen einer zweiten Person auf dem Fahrrad verboten ist, sollte die gesunde Ueberlegung der Erwachsenen vorherrschen, welche schwere Verantwortung die Eltern oder andere Personen damit übernehmen, wenn sie kleine Kinder bei ihren Fahrten durch verkehrsreiche Straßen der Stadt auf ihren Rädern mitnehmen. So verunfallte kürzlich ein Kind, das auf dem Fahrrad mitgenommen war. Das etwa 4jährige Mädchen rutschte von dem schmalen Gepäcksänder, auf dem es saß, ab, kam mit dem Rücken in die Speichen und die Kette und schlug mit dem Kopf auf die Straße auf. Von Samaritern wurde der Kleinen, die am Kopfe und an den Füßen erhebliche Verletzungen davongetragen hatte, die erste Hilfe geleistet.

Vertrieb minderwertigen Fleckenwassers für Leder. In Leipzig und auch anderwärts hat eine Firma „E. Cronmüller & Co.“ technische Industrie in Landau (Pfalz), Hindenburgstr. 6, die in Wirklichkeit gar nicht existiert, Fleckentfernungsmittel für helles Leder vertrieben, das die angegebenen Eigenschaften nicht besitzt und deshalb viel zu teuer ist. Der Betrüger scheint Fachmann zu sein, denn bekannt ist, daß es bis jetzt ein gutes Reinigungsmittel für helles Leder noch nicht gibt. Es wird von dem Manne gewarnt.

Allgemeiner Handwerkerstag in Bautzen. Am 27. und 28. September findet in Bautzen ein allgemeiner Handwerkerstag statt, unter geschäftlicher Beteiligung der Innungen und Handwerksvereine in den Gewerbekammerbezirken Rittau und Dresden rechts der Elbe. Während am 27. September nach-

du mir helfen willst!“ Grete hielt Luz ihre kleine Hand hin, an welcher der bescheidene Brautring Ernst's funkelte. Sie sah ihn bittend an.

„Über Luz unterschrieb keine Blankos.“ „Soll ich einen Major auf Pistolen fordern oder hochlagende Verleite unter Lebensgefahr für dich abholen, oder bedroht sonst einer deine Tugenden? Ich stehe zu deiner Verfügung, vorausgesetzt, daß es nichts kostet.“

„Rein, das war es alles nichts, Grete's Wunsch war harmlos. Doch durfte Ernst und „niemand auf der Welt“ je etwas davon erfahren.“ „Schwöre mir das, Luz.“

Er schwor es ihr.

„Allo, Grete wollte einmal wieder eine Farbe tragen und sich austanzen.“

„Welt, du nimmst mich am Samstag mit ins Kurhaus auf den Mastenball.“ Schmiedete sie, und ergriff seine schmale, gepflanzte Hand, die ein zierlicher Wappenstein schmückte. Luz auferte Bedenken. „Solche Redouten haben es an sich — wenn das Ernst erfährt — oder die Schmidt —“

Sie schmiedete und bat.

„Ich hab ein Bagensokkum, das niemand kennt, und du gehst in Zivil, nicht wahr?“

„Ja, natürlich nicht im Paradeanzug.“

„Sei nett, Luz und sage ja.“

Sein Duendbanger schmolz langsam.

„In Gottesnamen,“ sagte er, „aber was machen wir mit unserem Ernst?“

„Der fährt am Samstag abend nach Eppenhäusern und kommt erst Sonntag zurück.“

Es sagte also ausgeglichen.

„Aber Mund halten. Berechtigte, sonst bringt er mich um.“

(Fortsetzung folgt.)